

Abriss des Real-Marktes: Wie geht es weiter?

Edeka führt Gespräche mit Interessenten – **Waschpark schließt möglicherweise ebenfalls**

VON OLIVER FRICKE

Wolfsburg. Ende März hatte „mein real“ seine Türen für immer geschlossen. Ehemalige Kunden und Bewohner des Ortsteils fragen sich, wie es jetzt auf dem riesigen Gelände an der Hehlinger Straße weitergeht. Die WAZ schaute sich vor Ort um und befragte den Eigentümer des Geländes, Edeka Minden-Hannover, zu den Plänen.

Über vier Monate sind seit der Schließung des Supermarktes inzwischen vergangen. Doch die rot-weißen Namensschilder des Lebensmittelgeschäfts hängen noch immer an der Gebäudewand. In dem ehemaligen Einkaufswagen-Understand vor dem Haupteingang stehen noch zwei Einkaufswagen herum. Sie sind mit einer Kette an den Understand festgebunden. Der Parkplatz vor dem ehemaligen Supermarkt ist in Höhe des Schuhgeschäfts und der Drogerie teilweise belegt, bewegt man sich weiter in Richtung Ausfahrt, in Höhe der Waschanlage, sind die Parkplätze vorwiegend leer. Mehr als ein Dutzend grüne Baucontainer stehen auf einer umzäunten Parkplatfläche.

Das Gelände, wo sich einst die Tankstelle befand, ist von einem Bauzaun umschlossen, die Zapfsäulen und das Bezahlhäuschen sind verschwunden, die Fläche

liegt brach. Eine mobile Toilette steht ein wenig verloren auf dem Schotterplatz. Gegenüber liegt der Waschpark Nordsteimke. Die Anlage ist noch in Betrieb. Es herrscht an diesem Morgen allerdings kaum Kundenandrang. „Ich bleibe noch bis zum 31. Oktober, dann sehen wir weiter“, teilt der Betreiber des Waschparks auf Anfrage mit. Die Frequenz sei seit der Schließung des Supermarktes und der Tankstelle zurückgegangen. „Und dann kam auch noch die Sperrung der Nordsteimker Straße dazu. Das hat sich im Waschpark leider bemerkbar gemacht.“

Bäckerei und Post: Umzug auf die andere Straßenseite

Am hinteren Teil des real-Geländes befand sich der Eingang zum Untergeschoss des Marktes, hier konnten Kunden ihr Leergut abgeben. Pfand gibt es hier nicht mehr zurück. Jetzt können nur noch Einwegflaschen in einen nahegelegenen Glascontainer geworfen werden. Die Behälter sind so gut wie leer, der Platz ringsherum ist für einen Containerstandort ungewöhnlich sauber. „Ist schon traurig. Ich weiß nicht, wo ich einkaufen soll“, erzählt eine Frau, die mit ihrem Polo vor dem Container parkt und grüne und braune Flaschen in den Be-



So sieht es auf dem Gelände des ehemaligen „mein real“-Marktes in Nordsteimke aus. Die Tankstelle wurde bereits abgerissen und der Bereich umzäunt.

FOTO: BORIS BASCHIN

hälter wirft. Sie wollte anonym bleiben. Auf dem Parkplatz ein Stück weiter steht Stefan Wied. Er war früher Stammkunde bei real. „Wenn man im Hellwinkel wohnt, war das hier schon eine gute Möglichkeit zum Einkaufen.“ Er sei noch auf der Suche nach Alternativen in der Nahversorgung.

Doch es hat sich auch schon etwas getan. Auf der Ladenzeile gegenüber des Supermarktgeländes hat sich Steinecke angesiedelt. Die Filiale war aus dem real-Gebäude umgezogen und hatte am 20. März eröffnet. Auch die Deutsche Post ist umgezogen und auf dieser Seite der Hehlinger Straße zu finden. Die Filiale hatte am 4. April eröffnet. Der Kiosk von City Shop West ist hingegen nicht übergesiedelt:

Der Betreiber musste nach der Schließung von „mein real“ Insolvenz anmelden.

Nordsteimkes Ortsbürgermeister Philipp Kasten (CDU) führte in den vergangenen Monaten viele Gespräche mit Bürgern. „Ich kann leider aktuell auch nichts Neues mitteilen“, sagt Kasten. Er sei froh, dass sich für die Post und die Bäckerei Lösungen gefunden haben. In den Gesprächen mit Bürgern ging es aber nicht nur um den Neubau des Supermarktes. „Am meisten beschäftigt die Leute, dass es keine Apotheke mehr in Nordsteimke gibt“, sagt Kasten. Hintergrund: Dietmar Helmke hatte seine Apotheke nach über 27 Jahren schließen müssen. Ein Ersatzstandort für den Standort im Supermarkt fand sich nicht.

Philipp Kasten hofft, dass die Kommunalpolitik in den kommenden Ausschüssen erfährt, wann Edeka mit dem Abriss und dem Neubau beginnt.

Auf Anfrage teilte Edeka Minden-Hannover mit, dass mit Hochdruck an den Planungen für die schnellstmögliche Realisierung eines modernen Lebensmittelmarktes in Nordsteimke gearbeitet werden. „Die aktuellen Planungen sehen vor, die Bestandsimmobilie abzureißen, das Grundstück mit Blick auf die Quartiersentwicklung Sonnenkamp städtebaulich zu integrieren und einen modernen Neubau zu realisieren. Unser Ziel ist es, neben einem attraktiven Lebensmittelvollsortiment, auch nachfragegerechte Mieteinheiten für wichtige ergänzende Anbieter (Apotheke, Gastronomie, Toto-Lotto etc.) im Vorkassenbereich des Gebäudes zu integrieren“, teilte eine Unternehmenssprecherin mit. Erste Gespräche zur Anmietung seien bereits geführt worden. Zum jetzigen Zeitpunkt könne das Unternehmen noch keine konkreten Eckdaten zum neuen Markt oder zum Zeitplan nennen. Wenn die Planungen abgeschlossen sind, soll die Öffentlichkeit informiert und schnellstmöglich mit den Baumaßnahmen begonnen werden, so die Sprecherin.

Stadt will KI in der Verwaltung verstärkt einsetzen

Schnellere Bearbeitung von Anfragen – Rathaus-Mitarbeiter sollen entlastet werden

VON NINA SCHACHT

Wolfsburg. Wolfsburg gehört zu den zehn bevölkerungsreichsten Städten Niedersachsens, die mehrheitlich Künstliche Intelligenz (KI) in der Verwaltung einsetzen. Das hat eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur ergeben. Auch Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Osnabrück, Hildesheim und Lüneburg wenden KI bereits an oder haben konkrete Pläne dazu. Göttingen, Salzgitter und Delmenhorst sind noch nicht so weit.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels und der Aufgabenlast in Rathäusern sieht der niedersächsische Städte- und Gemeindebund KI als Schlüsselthema. „Viele unserer Mitglieder befinden sich dabei noch am Anfang des Prozesses und loten einen Einsatz derartiger Technologie aus“, sagte ein Sprecher.

Für Wolfsburg sei KI „schon seit geraumer Zeit von großer Bedeutung“, sagte Oberbürgermeister Dennis Weilmann (CDU). Im Zuge der Verwal-

tungsmodernisierung erarbeite die Stadt eine Strategie, die den gezielten Einsatz von KI-Technologien in verschiedenen Bereichen der Verwaltung regeln soll.

„Wir sehen in der KI-Technologie sowohl große Chancen als auch Herausforderungen und arbeiten daran, Möglichkeiten für die Verbesserung unserer städtischen Dienstleistungen zu eruieren“, sagte Pressesprecher Daniel Gruß zuvor – und nennt konkrete Beispiele, wo aktuelle KI-Technologien erprobt werden. „Stichwort Smart Parking: Im Rahmen des Förderprogramms Modellprojekte Smart Cities des BMWSB wollen wir den Einsatz von KI und Objekterkennung erproben“, sagt er. In der Verwaltung komme zudem das Programm Microsoft 365 zum Einsatz. „Hier integriert ist das Produkt Copilot, welches Mitarbeitende beispielsweise bei der Textverarbeitung unterstützen kann.“

Die Wolfsburger Stadtverwaltung sieht einige Chancen beim Thema Künstliche Intelligenz. Gruß zählt auf:

- **Effizienzsteigerung:** Durch Automatisierung von Routineaufgaben können Zeit und Ressourcen gespart werden.
- **Bessere Servicequalität:** KI kann es ermöglichen, schneller und präziser auf Anfragen der Bürger und Bürgerinnen zu reagieren.
- **Innovative Lösungen:** KI kann neue Möglichkeiten in Bereichen wie Verkehrsmanagement oder Energieeffizienz bieten.

Doch auch vor den Herausforderungen verschließt die Stadt-

verwaltung nicht die Augen.

- **Datenschutz und Sicherheit:** Der Schutz personenbezogener Daten und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hat oberste Priorität.
- **Technische Herausforderungen:** Die Implementierung und Wartung von KI-Systemen erfordert spezialisierte Kenntnisse und kontinuierliche Anpassungen.
- **Akzeptanz:** Es ist wichtig, dass sowohl die Mitarbeitenden als auch die Bürger und Bürgerinnen Vertrauen in die neuen

Technologien haben. Transparenz und Aufklärung sind hier entscheidend.

Gruß abschließend: „Wir sind überzeugt, dass der verantwortungsvolle Einsatz von KI-Technologien einen positiven Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Stadt leisten kann. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Interessen und Bedürfnisse unserer Bürger und Bürgerinnen stets im Blick zu behalten.“

Intelligente Chatbots in der Verwaltung werden immer beliebter, um notwendige Telefonauskünfte zu erledigen, heißt es auch vom Städte- und Gemeindebund. Sie sollen unter anderem eine schnelle Suche nach Zuständigkeiten, Vorgehensweisen bei Amtshandlungen und Erklärungen von gesetzlichen Vorhaben liefern. In der Landeshauptstadt wird so ein Chatbot gerade entwickelt. In Osnabrück gibt es bereits einen Chatbot namens Toni in der Bürgerkommunikation. In Braunschweig fasst ein virtueller Assistent Texte zusammen, schreibt Entwürfe und stellt Informationen bereit.



Die Stadtverwaltung Wolfsburg will weitere Projekte anschieben, die auf KI basieren.

FOTO: SEBASTIAN PREUB